



Daniel Sommer (EVP, Affoltern)

Vom Unterschied zwischen Vereinen und Zitronen

Mit den bevorstehenden Festtagen beginnt auch wieder die Bazar-Zeit. Zumindest im Zürcher Kantonsrat. Denn bei der alljährlichen Budget- und Finanzplanung feilschen Volksvertreterinnen und -vertreter bis spät in die Nacht um die Verteilung der Steuereinnahmen. Und weil der kantonale Geldsäckel nicht durch Steuererhöhungen fetter werden darf, schiebt man eben auf die Gebühren. Das ist nicht besonders originell. Und weil sich das offenbar auch der Gemeinderat von Affoltern am Albis dachte, verabschiedete er ein Gebührenreglement, von dem einige Teile selbst in Absurdistan für Aufsehen sorgen würden. Aber lachen kann darüber nur, wer keinem Verein angehört oder den volkswirtschaftlichen Nutzen eines breit gefächerten Vereinsangebots nicht sieht.

Um eventuellen Missverständnissen gleich den Garaus zu machen: Ich bin für Gebühren, weil ich ein Anhänger des Verursacherprinzips bin. Aber bei der Erhebung von Gebühren für Aktivitäten von Vereinen sollte man sich

auch überlegen, welchen Nutzen diese für eine Gemeinde bringen oder «verursachen».

Ob die Integrationsarbeit der Juniorenabteilung des FC Affoltern einen Sozialarbeiter spart, lässt sich nicht beweisen. Aber bei mehr als 400 Jungkickerinnen und Jungkickern aller Nationalitäten ist die Wahrscheinlichkeit gross. Unzählige Freiwillige leisten mit ihrem Engagement in den Vereinen jedenfalls einen Beitrag, der jedes Gemeindebudget sprengen würde, wenn man ihn in Rechnung stellte. Aber das steht ja auch nicht zur Diskussion. Denn die Vereine geben sich schon damit zufrieden, wenn ihre Arbeit nicht durch Rechnungen erschwert wird, die mit dem Verursacherprinzip herzlich wenig zu tun haben. Oder wird die Fussgängerbrücke über den Jonenbach durch Teilnehmer am jährlichen Entenrennen des Kulturkellers La Marotte so stark abgenutzt, dass dies eine Gebühr von 60 Franken rechtfertigt? Mit Expresszuschlag wegen zu spät eingereichtem Gesuch und Schreibgebühr sogar 230

Franken? Soll das Gemeinschaftszentrum Affoltern künftig auf das traditionelle Kerzenziehen verzichten, weil es die 105 Franken Gebühr für die Bewilligung von vier Ankündigungsplakaten nicht mehr bezahlen kann oder will?

Wenn der Budget-Bazar im Kantonsrat wieder losgeht, werde ich mich natürlich dafür einsetzen, dass der Schwarze Peter nicht reflexartig den Zürcher Gemeinden weitergegeben wird. Aber als Einwohner von Affoltern am Albis und aktives Vereinsmitglied werde ich auch aufmerksam verfolgen, ob die Gebührenpolitik meiner Gemeinde den volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leistungen der Vereine wirklich gerecht wird. Von einer Unterstützung mit Beiträgen an die Weiterbildung von Vorstandsleuten oder einem jährlichen Anlass zum Ausdruck der Dankbarkeit wage ich schon gar nicht zu träumen. Zitronen muss man auspressen, um an den Saft zu kommen. Vereine hingegen muss man unterstützen, um die Gemeinschaft in einer Gemeinde zu fördern.